

Freiheit für Öcalan bedeutet Frieden in Kurdistan

Am 15. Februar 1999 wurde Abdullah Öcalan unter rechtswidrigen Umständen von internationalen Geheimdienstkräften in Kenia entführt und an die Türkei ausgeliefert. Seitdem wird er unter unmenschlichen Bedingungen auf der Gefängnisinsel Imrali festgehalten, wo seit 14 Jahren eine Politik des rechtsfreien Raums praktiziert wird. Das bedeutet, dass Abdullah Öcalan ein Gefangener ohne jeglichen rechtlichen und politischen Status ist. Er ist der totalen Willkür der türkischen und internationalen Politik ausgesetzt. Dies ist auch der Grund, warum der Europäische Rat, das CPT und EGMR trotz der andauernden Menschenrechtsverstöße der türkischen Regierung ihren politischen, rechtlichen und diplomatischen Verantwortungen nicht nachkommen.

Dieser rechtslose Status erlaubt es der türkischen AKP Regierung das internationale Recht nicht nur auf Imrali mit Füßen zu treten sondern parallel dazu in ganz Kurdistan. Seit der Machtübernahme der AKP wird die politische und militärische Elimination der KurdInnen noch systematischer fortgesetzt. Seit 2009 wurden mehr als 12.000 KurdInnen interniert, die sich für die friedliche Lösung der kurdischen Frage ausgesprochen oder engagiert haben. 42 AnwältInnen Öcalan's wurden verhaftet. Seit Juli 2011 werden jegliche Anwaltsbesuche auf der Gefängnisinsel verhindert. Familienbesuche findet nur dann statt, wenn es die politischen Entwicklungen aus Sicht der Regierung erfordern. Zuletzt wurde am 10.02.2013 der 19-jährige Şahin Öner bei Protesten gegen die Entführung Öcalans in Amed (Diyarbakir) durch die Polizei ermordet.

Auch die Morde an drei kurdischen Freiheitskämpferinnen am 9.1.2013 in Paris zielten auf Öcalan. Denn die Stärkung des Freiheitskampfs und der Selbstorganisation der Frauen Kurdistans sind Kernelemente der progressiven Politik Öcalan's und der PKK. Die Frauen Kurdistans haben durch Öcalan und die PKK den Mut, die Kraft und die Sicherheit gefunden, sich gegen die innergesellschaftliche männliche und gegen die staatliche Unterdrückung zu erheben. Seit 30 Jahren definiert Öcalan die Frage der Frauenbefreiung als Kernfrage der gesellschaftlichen und politischen Befreiung insgesamt. Der theoretische und praktische Ausgangspunkt Öcalan's in Bezug auf Demokratie, Gleichheit und Gerechtigkeit beginnt mit der Hinterfragung patriarchaler Herrschaft und der Notwendigkeit der Frauenbefreiung. Deshalb sind heute in Kurdistan weder das Leben, noch die Politik, noch der Freiheitskampf insgesamt ohne aktive, selbstbewusste und selbstorganisierte Frauen nicht mehr denkbar. Sakine Cansiz ist eine Frau gewesen, die hier für 37 Jahre lang an der Seite Öcalan's gekämpft hat.

In der politischen und sozialen Umbruchphase, von der Nordafrika und der Mittleren Osten gekennzeichnet sind, wollen die KurdInnen endlich zu ihren Rechten kommen. Das kurdische Volk beharrt auf der verfassungsrechtlichen Anerkennung seiner Existenz und seiner kollektiven Rechte in der türkischen Verfassung sowie auch auf internationaler politischer Ebene. Für dieses Ziel hat Öcalan eine Roadmap für einen Friedens- und Demokratisierungsprozess ausgearbeitet. Er hat trotz der unmenschlichen Haftbedingungen seine Verantwortung gegenüber dem kurdischen Volk nie vernachlässigt. Deshalb sprechen ihm die KurdInnen ihr Vertrauen als ihrem legitimen Vertreter aus.

Auch auf internationaler Ebene wird die wichtige Bedeutung von Öcalan als Schlüsselfigur für einen gerechten Frieden und wirklichen Demokratieprozess in Kurdistan und im Mittleren Osten zunehmend anerkannt. Deshalb haben hunderte Persönlichkeiten und Organisationen aus verschiedenen Ländern die internationale Unterschriftenkampagne „Freiheit für Öcalan und politischen Gefangenen in der Türkei!“ ins Leben gerufen.

Wir rufen auch Sie dazu auf, Ihre Solidarität mit Ihrer Unterschrift zu bekunden und damit einen Beitrag für den Frieden in Kurdistan zu leisten.

*Kurdisches Frauenbüro für Frieden - Cenî e.V.
YEK-KOM e.V. Föderation der Kurdischer Vereine in Deutschland
Februar 2013*